

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 73 (1995)
Heft: 2

Artikel: Leidensgeschichte eines Pilzes (*Polyporus tuberaster*) und Freudengeschichte eines Pilzlers (Hellmut Jäger)
Autor: Jäger, Hellmut
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-936569>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten, dass sie von den Mykologen, die den *Polyporus tuberaster* aus Italien kennen, in Luzern mit einer Lachsalm begrüsst wurden.

Das Problem: In der Schweiz finden wir regelmässig *Polyporus lentus* Berk. = *forquignoni* Quéll., der kleiner, gedrungener ist, und der auf Holz wächst, fast immer ohne Sklerotium (unsere Beobachtungen entsprechen also nicht denen von A. Bernicchia). Seine mikroskopischen Merkmale sind ähnlich wie die von *Polyporus tuberaster*; und Jahn, der ihn detailliert beschrieb, war der Ansicht, dass sie synonymisiert werden sollten, allerdings unter der Voraussetzung, dass die Intersterilitätsversuche erwartungsgemäss ausfallen. Nun haben solche Versuche bis jetzt noch nicht stattgefunden, so dass es vorsichtiger ist, beide Pilze noch getrennt zu halten.

Michel Jaquenoud-Steinlin, Achslenstrasse 30, 9016 St. Gallen

Literatur

Bernicchia, A. 1990, Polyporaceae s.l. in Italia: 476–477.

Jahn, H. 1980, Der Sklerotien-Porling, *Polyporus tuberaster* (Pers. ex Fr.) Fr. (*P. lentus* Berkeley). Westfälische Pilzbriefe 11 (7): 125–144.

Micheli, P. 1729, Nova Plantarum Genera: 131 + Tafel 71, fig. 1.

Leidensgeschichte eines Pilzes (*Polyporus tuberaster*) und Freudengeschichte eines Pilzlers (Hellmut Jäger)

Am 3. August 1994 entdeckte ich im Buchenwald oberhalb Glarisegg am Untersee einen überdimensionalen Fruchtkörper des in unserer Gegend seltenen *Porlings Polyporus tuberaster* = Sklerotienporling. Dieses auf dem Erdboden wachsende Exemplar hatte einen Durchmesser von 17 Zentimetern und eine lichte Höhe von 11 Zentimetern. Bisherige Funde, die wir als *P. forquignonii* ansprachen, machten wir stets auf Holz (dicke Buchenäste am Boden). In der Literatur freilich hatte ich schon oft von diesem sonderbaren Pilz gelesen, den die Italiener erfolgreich im feuchten Keller zu weiterer Fruktifikation bringen können, indem sie das Sklerotium in feuchte Tücher gewickelt aufbewahren.

Nun ich endlich einen solchen Pilz gefunden hatte, ehrfurchtsvoll vor ihm kniete – das ging gut, denn es war eine Steilhalde – erschauerte ich und bekam auch prompt eine Hühnerhaut. Trotzdem verlor ich keine Zeit, fing an mit dem Sackmesser zu sondieren, ob tatsächlich das legendäre Sklerotium vorhanden sei. Es war vorhanden, in nie geahntem Ausmass! Wo ich auch in der Umgebung des Pilzes stocherte, überall hart wie Stein! Man nennt dieses Sklerotium ja auch «Pilzstein». Schliesslich erkannte ich, dass eine Hebung des Schatzes mit den vorhandenen Mitteln nicht möglich sei. Ich pflückte also wenigstens den Fruchtkörper, um ihn vor «Unbefugten» zu retten und lokalisierte den genauen Fundort anhand umstehender Bäume. Einige Zeit später kam ich in Begleitung von Jakob Bühlmann und zwei Handschaufeln zurück, um das Sklerotium auszubuddeln. Dies gelang schliesslich, das Wunderstück mit den Traummassen lag frei und liess mir mit 35 cm Länge, 30 cm Breite und 20 cm Dicke weitere Findexglückschauer übers Herz laufen. Da jedoch unser Porlingsspezialist Michel Jaquenoud in den Ferien weilte und deshalb nicht greifbar war, der «Pilzstein» auch zu schwer zum sofortigen Abtransport war, gruben wir ihn wieder ein, um ihn frisch zu erhalten. Schliesslich kam ich am 27. August mit Michel zurück, und wir hoben den Schatz endgültig. Das Gewicht betrug stolze 18,5 Kilo. Den zugehörigen Fruchtkörper hatte ich als Ganzes getrocknet, so dass schlussendlich Ober- und Unterbau dieses sonderbaren (essbaren) Porlings vorlag. – Was Michel Jaquenoud nun mit diesem schönen Exemplar anstellt, ist seine Sache. Für mich war und ist das Findexglück wichtig.

Ich hoffe jedoch, dass die neue Pilzschutzverordnung des Kantons Thurgau mit dieser meiner «Jahrhunderternte» nicht derart übertreten wurde, dass ein Strafverfahren fällig wird. In diesem Fall müsste ich mit unschuldigem Augenaufschlag erklären, dass die ganze Geschichte «frei erfunden» sei.

Hellmut Jäger, Neumühlestrasse 38, 9403 Goldach